

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal;
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 86.

Sonntag, den 26. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 25. Oktober.

*— Zwischen der Stadt Melsungen und dem Eisenbahnbüro ist ein Vertrag über Lieferung des elektrischen Lichtes auf dem Melsunger Bahnhof abgeschlossen worden, sodass der Bahnhof in nicht allzuferner Zeit in elektrischem Lichte erscheint. Es wäre zu wünschen, daß auch unser Bahnhof in gleicher Weise ausgestattet würde, denn die Zu- und Abgänge von demselben lassen in Bezug auf Beleuchtung sehr zu wünschen übrig.

*— Ein blühender Apfelbaum ist gegenwärtig im Garten des Gastwirts Klein hier zu sehen. Er bildet ein seltsames Gegenstück zu den schon fast all ihrer Blätter beraubten Bäumen.

*— Herr Landgerichtsrat Dr. Freytag zu Hanau, vor 2½ Jahren noch Amtsrichter am hiesigen Amtsgericht, wurde zum Landgerichtsdirektor zu Dargau (Pr. Sachsen) ernannt. Der neue Herr Landgerichtsdirektor ist Ehrenmitglied unseres Verschönerungsvereins, der ihm viel zu verdanken hat.

*— Für Einjährige. Am 1. April n. J. werden im Bereich des 11. Armee-Korps nur Einjährige eingestellt beim Infanterie-Regiment Nr. 82 in Göttingen; 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regt. Nr. 167, Cassel; 3. Bat. Inf.-Regt. Nr. 94, Rens; Jäger-Bataillon Nr. 11, Marburg, nur für Studierende der Medizin und Pharmazie der Universität Marburg.

*— Den Kampf gegen verbotene Lotterien und den Serienloschwindel will die preussisch-süddeutsche Klassenlotterie kräftiger als bisher aufnehmen. Es ist die Wahrscheinlichkeit gemacht worden, daß trotz hoher Strafen die Konkurrenz der fremden Unternehmer sich noch recht fühlbar macht. Gegen diese Unternehmer müsse energisch vorgegangen werden und das Publikum immer wieder gewarnt werden.

*— Briefumschläge mit Reklameaufdruck. Briefumschläge werden auf der Rückseite neuerdings häufig mit Reklameaufdruck versehen. Das Reichspostamt hat nun ausdrücklich anerkannt, daß derartige Aufdrucke nicht zu beanstanden sind. Es muß allerdings am oberen Rande der Rückseite ein freier Raum in einer Breite von mindestens 2½ Zentimeter vorgelegen sein.

*— Melsungen. Dem Chefarzt an der hiesigen Heilstätte Stadtwald, Dr. Roepke wurde das Prädikat Professor verliehen.

*— Rotenburg. Kinder haben nach dem bekannnten Volkstort ihren besonderen Engel. Das beweist der kürzlich von hier gemeldete Unfall des 3jähr. Söhnchens des Katasterkontrollors R. von hier.

Das Kind war 3 Stockwerke tief auf das Pflaster des Hinterhofes abgestürzt. Nachdem es im Landkrankenhaus Hersfeld über eine Woche bewußtlos gelegen, ist es wieder allmählich zu fast völliger Genesung zurückgekehrt und hat auch äußerlich keinen Schaden gelitten.

*— Cassel. Unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks geriet am Mittwoch in der Nähe von Waldbau beim Holzfahren der Fuhrmann August W. von hier, der von dem Fuhrwerk herabgestürzt war. Die Sanitätskolonne brachte den Schwerverletzten ins Unfall-Krankenhaus bei Wolfanger.

*— Felsberg. Das von Georg Mohr verfasste Festspiel „Unsere Helden“ kommt am 25. und 26. Oktober im Gasthaus „Zum Schwan“ zur Ausführung. Das überaus fesselnde Volksdrama zeigt zunächst die Verfolgung des am Dörnberg-Aufstand beteiligten Leutnants Scheffer und die Verhaftung des Pfarrers von Gehren in Felsberg, es schildert ferner in anschaulicher Weise die fast unerträgliche Tyrannei, welche besonders in dem französischen Spitzelwesen Ausdruck findet, es gibt beredtes Zeugnis von der Begeisterung in Hessen nach dem Aufruf des Königs von Preußen und schließt mit der Vertreibung der in Felsberg einquartierten französischen Besatzung durch die einheimischen siegreichen Krieger und bewaffneten Bauern. Das Stück ist sehr lehrreich, wirkt begeistern und wird sicher bei den Zuschauern einen tiefen Eindruck hervorrufen. Der Besuch kann deshalb auf wärmste empfohlen werden.

*— Cassel. Schwer verletzt in das Landkrankenhaus eingeliefert wurde das Dienstmädchen G. aus Gottsbüren. Das Mädchen war beim Fensterputzen aus dem Fenster gestürzt und erlitt außer anderen Verletzungen einen Beinbruch.

*— Schwesig. Das preussische Vollblutgestüt in Schwesig wird im nächsten Jahre nach Altfeld im Kreise Schwesig verlegt. Die Verhandlungen mit dem Besitzer des 2400 Morgen großen Gutes, dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal, sind unter günstigen Bedingungen abgeschlossen. Am 1. April 1914 wird die Gestütsverwaltung das Gut übernehmen.

*— Marburg. Die beiden Wegelagerer, die in der Nacht zum 13. Oktober bei der Viehbrücke mit Knütteln und Steinen auf das mit sieben Personen besetzte Automobil des Fabrikanten Kreuter aus Gießen eindrangen und dieses beschädigten, sind durch den Gendarmen aus Fronhausen in den Personen zweier Einwohner aus Argenstein ermittelt worden. Für die Ausfindigmachung der Täter waren 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

*— Hanau. Wegen Urkundenfälschung wurde der Bürgermeister Peter Schultheis aus Wölsberg (Kr. Selbhausen) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

*— Darmstadt. Hier wurde der Bürgermeister Kohl von Heggenheim verhaftet. Er war vor einigen Tagen aus Heggenheim verschwunden, nachdem in der Gemeindefasse große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden waren. R. wollte nach der Schweiz entfliehen.

*— Heiligenstadt. Im Dorfe Osterhagen auf dem Eichsfeld wurden drei große Bauerngehöfte mit allen Maschinen und Erntevorräten durch eine Feuersbrunst vollständig eingeeäschert.

*— Mannheim. Einen ungemein frechen Raubüberfall verübte ein junges Mädchen auf eine ältere Frau. Diese hatte auf der Sparkasse 800 Mark erhoben und die Summe in ihrer Handtasche aufbewahrt. Als die Frau in den Flur des Hauses eingetreten war, stürzte ihr das Mädchen nach und veruchte ihr die Handtasche zu entreißen. Die Ueberfallene rief um Hilfe, worauf die Angreiferin unter Zurücklassung ihres Hutes das Weite suchte. Aller Wahrscheinlichkeit ist das Mädchen identisch mit demjenigen, das im Juli d. J. unter den gleichen Umständen eine von der Sparkasse kommende Frau überfiel und ihr die Handtasche mit 600 Mark raubte.

*— Heute bei den hohen Lebensmittelpreisen sollte jede Hausfrau, wenn nur irgend möglich, ihren Küchenbedarf im Großen einkaufen. Wieviel Geld spart man z. B. schon, wenn man eine große Originalflasche Maggi's Würze kauft und daraus selbst das kleine, mit Würzsparrer versehene Maggi-Fläschchen nachfüllt.

Neueste Nachrichten.

*— Gernösan, 24. Okt. Der finnische Dampfer „Vestfiken“ geriet in der Nähe von Vasa auf Grund, wurde leck und sank mit der gesamten Besatzung von 40 Mann.

*— Dawson, 24. Okt. In der Hirschschlucht-Kohlengrube wurden 322 Bergleute durch eine Kohlenstaub-Explosion eingeschlossen. 38 Leichen und 23 Lebende wurden bisher zutage gefördert.

Wetterbericht.

Am 26. Okt. Zeitweise heiter, überwiegend aber wolfig, etwas Regen, zeitweise windig, ziemlich mild.
Am 27. Okt. Abnehmend heiter und wolfig, etwas kälter, nur noch vereinzelt Regenschauer.
Am 28. Okt. Fröh etwas kälter, ziemlich heiter, später zunehmend bewölkt, milder, zuletzt etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. Oktober 1913.
(23. Sonntag n. Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Nachm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Öffentliche

Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, 28. d. M., abends 7 1/2 Uhr

Tagesordnung:

1. Schreiben der Hess. Brandversicherungs-

Anstalt in Cassel v. 1. 10. 13 — B III

713 betr. Zuschuß zur Wasserleitung.

2. Schreiben d. Hrn. Rechtsanwalts Martin

in Cassel v. 10. 10. 13 betr. Schulbau-

kostenzuschuß.

3. Schreiben der Kgl. Regierung in Cassel

v. 7. 10. 13 — B II 5165 — betr. Ver-

trag zur Unterhaltung der jüdisch. Schule.

4. Rechnung von Schult. D. Sieroth in

5. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zu der Stadtverordneten-Organisationswahl.

6. Antrag des Stadtverordneten Appell betr.

Aufstellung von Kostenanschlägen (Nach-

tragsauftrag), Vergebung von Bauausfüh-

rungen und Materiallieferungen.

Spangenberg, den 22. Oktober 1913.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Heberer.

Heimat- und Jugendpflege

Ortsgruppe Spangenberg.

Eröffnungsabend des Jugendheims

Sonntag, den 26. d. Mts., abends 8

Uhr in dem Saale des St. St. Spang-

enberg. Die gesamte Schulentlassene

männl. Jugend wird hierzu freundlich

eingeladen.

Auch die Mitglieder der Ortsgruppe,

sowie Alle, die Herz und Sinn für

die schöne Aufgabe haben, sind herzlich

willkommen.

Spangenberg, den 23. Okt 1913.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der Zinsfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie folgt festgesetzt:

für Einlagen 4 %.

für Hypothek-Anslehungen 4 1/2 %.

für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und

Faustpfand 5 %.

Spangenberg, den 15./16. September 1913.

J.-Nr. 923 u. 3303/13.

Der Magistrat.

Kreis-Arbeitsnachweis

Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Sonntags

geschlossen. Fernruf 13.

Gesucht werden sofort: 4 landw.

Arbeiter, 8 led. Knechte, 3 verh.

Knechte, 1 verh. Kutscher, 1 Milch-

fahrer (jung.), 1 Viehfütterer, 1

Melter u. Rührk. 3 Burichen bis

mehrere Klempner, 1 j. Schreiner,

2 Schneider, 2 Bäcker, 1 Wagner.

Gesucht zum 1. 11. 14: 1 perf. Köchin

für eine Altk.-Fam. in verkehrsreich.

größeren Dorf.

Stellung suchen: 1 jung. Sattler

u. Tapezier, 1 verh. Viehfütterer,

ev. 5 Kinder, alt. Sohn 16 J.,

1 verh. Viehfütterer, dessen Frau

melken kann.

Allen Anfragen ist Rückporto beizugeben.

Der Putsch in Portugal.

Die Regierung in Lissabon gibt jetzt eine eingehende Darstellung der Unruhen, die am Dienstag in Lissabon stattfanden und schnell unterdrückt wurden. Daß die Regierung sich nicht wie sonst in Schweigen hüllt, kann man wohl als Anzeichen dafür gelten lassen, daß sie tatsächlich die Lage beherrscht und daß der Putsch als beendet gelten darf. In Lissabon ist — nachdem nahezu 800 Menschen verhaftet worden sind — wieder alles ruhig. — In den Kasernen der Marine, der republikanischen Garde sowie der andern Regimenter ist der unter den Truppen herrschende Geist der Republik günstig. Die Eisenbahnverbindung zwischen Lissabon und Oporto, die eine kurze Zeit wegen Beschädigung der Gleise unterbrochen war, ist wiederhergestellt worden.

Es bestätigt sich, daß an der neuerlichen Verschwörung viele hochstehende Beamte beteiligt waren. Unter den bei dem Putsch Verhafteten befinden sich mehrere Persönlichkeiten in höherer gesellschaftlicher Stellung, ja auch Offiziere und Polizeibeamte haben an der Bewegung teilgenommen. Aus Oporto wird berichtet, daß auch im ganzen Norden des Landes Ruhe herrscht, nachdem die Polizei dort zahlreiche Monarchisten verhaftet und Waffen beschlagnahmt hat. In Lissabon soll ein Teil des 6. Artillerie-Regiments gemeuert haben, wobei ein Hauptmann erschossen worden ist.

Die Regierung veröffentlicht über die Unruhen folgende amtliche Mitteilung: „Die Fäden der Verschwörung wurden von Monarchisten geleitet, die in Spanien und Frankreich wohnen. Die Grundzüge des Planes waren folgende: Verschwörer in der Uniform von Polizisten und republikanischer Garde sollten nachts in die Polizeistation und in die Militärschule zu Lissabon sich Eintritt verschaffen, gefälschte Instruktionen vorzeigen und sich die Gehorschaft eines Teiles der benannten Macht sichern, um mit Hilfe der aus dem Gefängnis von Simoes zu befreienden monarchistischen Gefangenen die Kassen vor den Ministern zu bewältigen und sich der telephonischen und telegraphischen Leitungen in diesen Ministern zu bemächtigen.“

Gleichzeitig sollte durch Aufreißen der Eisenbahnschienen der Zugang der Republiktruppen aus dem Umkreise der Stadt und der Provinz verhindert werden. Entlang der nach Lissabon führenden Bahnstrecke waren Bombenverwerfer aufgestellt. In diesem Plan, der rechtzeitig zur Kenntnis der Regierung gelangte, beteiligten sich ein vormaliger Beamter aus dem Ministerium des Innern, drei Marineoffiziere und zehn Quartiermeister. Alle diese Personen wurden in dem Verdanlager der Marine-Infanterie verhaftet. Ein erster Quartiermeister verübte Selbstmord. Die Lokale der monarchistischen Blätter *„Dia“* und *„Nacão“*, welche Mitglieder des Komplotts waren, wurden von republikanischen Truppen gestürmt.“ Der Ministerpräsident erklärte in einer Depesche an den in Paris weilenden Minister des Äußern: „Bleiben Sie ruhig im Urlaub. Es ist keine Gefahr. Wir sind Herren der Lage!“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist in Konopischt zum Besuch des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand eingetroffen.

* Der Ausschuss der braunschweigischen Landesversammlung hat beschlossen, die allgemeine Abschiedsfeier zu Ehren des demnächst scheidenden Herzogregenten Johann Albrecht zu Mecklenburg am 28. Oktober zu veranstalten. — Da der Bundesrat noch keinen Beschluß gefaßt hat, muß man in Braunschweig des Erfolges ganz sicher sein.

* Der Erzbischof von München hat seine geplante Komreise mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen der Reichsräte in der Königsfrage verschoben.

* Die Gerüchte von einer Herabsetzung des

Reichshandelskontos sind nach einer von unterrichteter Seite stammenden Erklärung durchaus unzutreffend. Die Entlohnung der Lage ist nach der Auffassung an unterrichteten Stellen nicht geeignet, der Frage einer Diskontoberabsetzung näher zu treten. Namentlich die internationalen Geldverhältnisse und insbesondere die Gestaltung des englischen Geldmarktes verhindern es, an eine Diskontoberabsetzung gegenwärtig zu denken.

* Bei der Erstausswahl zum württembergischen Landtag in Gerabronn wurde der Kandidat der Volkspartei, Landwirt Hermann, gewählt. Damit ist von der Linken eine Mehrheit von zwei Stimmen im Landtag erreicht.

* Dem Landesrat von Deutsch-Südwestafrika, der am 10. November in Windhuk zusammentritt, wird ein bemerkenswerter Ergänzungsetat für das Rechnungsjahr 1914 vorgelegt werden. Er fordert 3 Millionen als erste Rate für den Bau der Amboland-Eisenbahn. Sodann wird eine Denkschrift vorgelegt werden, die die Aufhebung des Großen Fischflusses behandelt, dessen Wassermengen dadurch für Kulturzwecke gewonnen werden könnten. Als erste Forderung wird eine solche bei Faro und Komabas Nord vorgeschlagen und dafür eine erste Rate von 3 Millionen Mark gefordert. Die Sperre soll 110 Millionen Kubikmeter aufslauen. Damit ist zugleich die Gewinnung von elektrischer Kraft ins Auge gefaßt.

* In Lome, der Hauptstadt unres Schutzgebietes Togo, ist ein Fall von gelbem Fieber festgestellt worden. Der Hafen von Lome wurde deshalb für verkehrt erklärt. — Es ist anzunehmen, daß das gelbe Fieber von der englischen Goldküsten-Kolonie, wo es ziemlich häufig auftritt, eingeschleppt worden ist.

Österreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat den wegen Ermordung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schmeier zum Tode durch den Strang verurteilten Eisenbahner Paul Kunschak begnadigt. Kunschak wurde darauf vom Gericht zu zwanzig Jahren schweren Ketters verurteilt. — Er hatte seine Tat mit der strengen Aufsperrung erklärt, durch die die Sozialdemokraten ihm alle Arbeitsgelegenheiten in seinem Fache verschlossen hätten.

* Die Polizei von Fiume soll eine weitverbreitete Verschwörung gegen die österreichische Regierung entdeckt haben. Die Verschwörer sind größtenteils slowakische Studenten, die die Schaffung eines großen südslawischen Staates unter serbischer Vorherrschaft planen. Die Verschwörung soll sich über ganz Dalmatien, Kroatien, Bosnien und die Herzegovina erstrecken. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. — Vor einigen Wochen wurde in Fiume ein Dynamitanschlag im Palais des Gouverneurs entdeckt. Es hieß schon damals, daß man einer politischen Verschwörung auf der Spur sei, doch sollten nicht Serben, sondern Italiener in die Angelegenheit verwickelt gewesen sein.

England.

* Die englische Regierung beabsichtigt die Errichtung eines Landministeriums zu beantragen, das über alle Grundbesitzfragen die Aufsicht haben würde.

Balkanstaaten.

* Esad Pascha hat an das russische Auswärtige Amt ein Telegramm gerichtet, in dem er um Unterstützung und um Unterstützung bittet, die von ihm geschaffene Regierung anzuerkennen und zu unterstützen. Er verspricht unbedingt die Ruhe in Albanien herzustellen. — Ein gleiches Telegramm erhielt auch die österreichische Regierung.

Amerika.

* Felix Diaz, der Neffe des ehemaligen Präsidenten und der bisherige Vertraute Huerta, ist in Veracruz gelandet und hat dort erklärt, er werde seine Kandidatur zur Präsidentschaft nicht zurückziehen, obwohl Huerta jetzt anscheinend entschlossen sei, noch ein-

mal zu kandidieren. Die Lage wird also immer mehr wickeln.

Der neue Krupp-Prozess.

Berlin, 23. Oktober.

Seute begann vor der 11. Strafkammer des Landgerichts I in Moabit der neue Krupp-Prozess, der wegen des Interesses, das er in weiten Kreisen erregt und bei der großen Zeugenzahl, die es zu vernehmen gilt, im großen Schwurgerichtssaal abgehalten wird. Man rechnet mit einer ziemlich eingehenden, lange währenden Beweisführung, die vorläufig hat das Gericht die Zeit bis zum 1. November für diesen Prozess frei gehalten.

Um was handelt es sich diesmal? Die Angeklagte richtet sich gegen den Bureauvorsteher Maximilian Brandt, den Hauptzeugen aus dem Prozess vor dem Berliner Kriegsgericht, und den Direktor der Firma Krupp A.-G., zu Essen, Cecilius. Die Angeklagten sollen sich gemeinschaftlich gegen den § 333 St.-G.-B. vergangen haben, der lautet: „Wer einem Beamten, Gefassten oder anderen Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um ihn zu einer Handlung, der Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht, die eine Bestimmung, wird wegen Verletzung mit Gefängnis bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“

Bezüglich des Angeklagten Brandt steht schon die Verbindung mit einer Anzahl von Beuleutnants bezug, Zeugnisse fest, wie auch die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht ergab, mit welchen Mitteln er arbeitete, um sich von diesen Militärpersonen Nachrichten über Preise und Lieferungsbedingungen der Konkurrenten der Firma Krupp zu verschaffen. Brandt hatte vor seiner Verurteilung in das Berliner Bureau der Firma Krupp einen Verpflichtungschein unterschreiben müssen, in dem er bestätigte, daß ihm die Bestimmungen über die Behandlung der geheimhaltenden Angelegenheiten der deutschen Bundesverwaltung bei den Kruppischen Werken bekannt und im Abdruck ausgehändigt worden seien, und ihm auch die Bestimmungen des Gesetzes, betr. den Verrat militärischer Geheimnisse bekannt seien.

Direktor Cecilius, der in dem Direktorium der Aktiengesellschaft Krupp den kaufmännischen Teil der Abteilung für Kriegsmaterial des Inlandes und Auslandes zu bearbeiten hat, wird deshalb mit für die Handlungsweise Brandts verantwortlich gemacht, weil der Nachrichtenendienst ihm unterstand, und weil die Anlagebehörde der Ansicht ist, daß Brandt auf seine Veranlassung die zur Erlangung von Nachrichten erforderlichen Mittel erhielt. Die ihm bekannten „Kornwalzer“ (die in dem ersten Prozess genannten Berichte Brandts) hätten ihn überzeugen müssen, daß Brandt gegen den § 333 des Strafgesetzbuches verstoßen.

Im wesentlichen wird sich die Verhandlung auf alle die Dinge erstrecken, die bereits im Prozess vor dem Kriegsgericht zur Sprache gekommen sind. Brandt hat sich außerdem noch gegen die Anlage zu verantworten, sich rechtswidrig die Kenntnis von Gegenständen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, verschafft zu haben (§ 4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893). Auch in diesem Prozesse werden die „Kornwalzer“ eine bedeutende Rolle spielen. Das Hauptinteresse wird die Aussage des Zeugen Kaufmanns Wilhelm v. Meinen in Anspruch nehmen. Er ist beauftragt infolge der Mithelligkeiten mit der Firma ausgehändigt, und es ist gegen ihn der Verdacht laut geworden, daß er an dem vom Abg.-Dr. Viehnecht das Material unterbreitet hat, der dann seinerseits das Material dem preussischen Kriegsminister übermittelte und die Sache im Reichstage zur Sprache brachte.

Als Zeugen werden ferner in dem riesigen Prozess die feierlich vor dem Kriegsgericht abgetragenen Zeugnisse und Zeugnisse auftreten, sowie eine große Anzahl der Direktoren der Krupp-Werke

Der Kurier des Kaisers.

9) Roman von C. Crome-Schwiening.

Forts. 11. u. 12.

„Ich muß Sie bitten, das Zimmer nicht zu verlassen, Herr Leutnant, während ich Selter Excellenz die nötigen Mitteilungen mache.“

Artur Degen antwortete nicht. Sein Antlitz bräunte die Bein, die er empfand, so deutlich aus, daß in den kühlen Augen des Hofkassiers etwas wie Bedauern mit ihm aufglomm, als er sich eilig dem Kabinett des Hofkassiers zuwandte.

Dorthin wurde auch nach einer kurzen Weile der Feldjägerleutnant gerufen.

Auch der Hofkassier sah finstern herein. Er selbst ließ sich noch einmal jede, auch die kleinste Episode der Fahrt berichten.

„Es tut uns leid um Sie, Herr Leutnant!“ sagte er endlich. „Ihre Kurierfähigkeit wird indessen wohl abgeschlossen sein. Wie weit der Vorfall noch weitere Unannehmlichkeiten für Sie im Gefolge haben wird, wage ich nicht zu entscheiden. Ich sehe indessen, daß Sie der Ruhe vor allem bedürftig sind!“ fügte er mit einem Blick auf den Feldjägerleutnant hinzu, der totenbleich und auf schwankenden Füßen vor ihm stand. „Suchen Sie also Ihr Hotel auf. Ich muß Sie indessen um Ihr Ehrenwort ersuchen, diese Stadt nicht zu verlassen, ehe Sie den Befehl von mir dazu erhalten, und zu jeder Stunde zu meiner Verfügung zu stehen!“

Wie ein Trunkener schwankte Artur Degen die Treppe des kaiserlichen Hofkassierspalais hinab und ließ sich in das genannte Hotel fahren, das zumeist von den Kurieren aufgesucht wird. Er mußte allein mit sich sein, um das Fürchtenliche, das ihm alle seine Sinne lähmte, durchdenken

Er warf sich auf den Divan des behaglich durchwärmten Zimmers, bettete den Kopf auf die verschlungenen Hände und ließ die trendenden Blicke über die vergoldete Zimmerdecke schweifen.

Nur eins mußte er: Es war aus mit seiner Zukunft!

Das Vertrauen, das man in ihn gesetzt, hatte er schmächtig getäuscht. Wie ein junger Tölpel war er einem Weibe ins Garn gegangen. Und nach der Befürchtung des Hofkassiers konnten die Folgen des an ihm verübten Streiches von ernster Bedeutung sein.

Er fuhr empor. Eins blieb ihm noch. Die Bestrafung durch eigene Hand. Ein Offizier, der seine Pflicht versäumt, hat nur noch einen Freund, seine Waffe!

Seine Tasche barg die geladene Browningpistole. Ein leiser Druck seines Fingers und alles war vorbei. Nichts festelte ihm mehr am Leben, seitdem seine Zukunft zertrümmert vor ihm lag.

Er zog die Waffe hervor und legte sie auf den Tisch. Und während sein Blick auf dem bläulich schimmernden geaderen Lauf hing, fragte, was nun kommen werde, in einer Reihe von Vorstellungen an seinem Geiste vorüber. Um diese Stunde, in der die Bewohner der meisten Zimmer wohl in den Speisräumen verammelt sein mochten, würde der scharfe Knall der Waffe kaum gehört werden. Erst, wenn man ihn wieder auf die deutsche Hofkassier rief, würde eine fremde Hand die unverhoffte Tür öffnen, ein fremdes Auge entsetzt sich von dem Anblick des Toten und der kleinen Blutlache auf dem Teppich abwenden und ein fremder Mund Menschen herbeirufen.

Man würde konstatieren, daß der Tod längst eingetreten sei, seine Effekten in das Gewand der Hofkassier

Sorgfalt tragen. Und ein Telegramm würde dem Auswärtigen Amt melden, daß der Feldjägerleutnant Artur Degen die begangene grobe Fahrlässigkeit in seinem wichtigen Amte als fahrlässiger Kurier mit eigener Hand gesteuert habe. Damit waren die Akten über seinen Fall geschlossen.

Wahrlich, das Leben hatte ihm nichts mehr zu bieten! Seine Eltern waren tot, die Zukunft wies ihn an, sich mit seinem kleinen Vermögen irgendwo zu vergraben, vielleicht als Privatförster eines Magnaten in der Kaffee- oder in Galizien. Nein, lieber ein schneller Abschied vom Leben!

Aber da stieg wieder etwas in ihm auf, was den Lebensdurst in ihm plötzlich wieder rege gemacht und ihn immer stärker werden ließ. Das regende Gesicht seiner Reisefährtin tauchte vor ihm auf — dem er meinte es deutlich vor sich zu sehen, hier vor dem Tische, auf dem die tödende Waffe lag. Und diese Erscheinung vermittelte ihm sein Sein so deutlich, daß er mit einem ersten Aufschrei die Hand hob, um nach diesen reizvollen Gesichtern mit dem vernünftigen Lächeln um den feinen roten Mund und den schimmernden Glanz in den dunklen Augen zu schlagen. Da zerfloß es vor ihm.

Aber die Wut und der Haß konnten in ihm weiter und ein glühendes Verlangen, sich zu ihrem Vorfalle zu machen, diese Sirene der Vergeltung entgegenzuschleppen, wuchs riesengroß in ihm empor. Nichts hinderte ihn ja, dies zu versuchen, sein Verlangen zu stillen. Sein Vermögen setzte ihn in den Stand, Nachforschungen in den weitesten Kreisen anstellen zu können. Eine nicht unerhebliche Summe, die er jüngst erst erhoben, trug er bei sich. Er vergegenwärtigte sich den Moment, in dem es ihm gelingen werde, sie zu entlarven, sie den Gesetzen auszuliefern — ach, er würde sie töten können mit

In Offen. Außerdem der Polizeirat Koch vom Berliner Polizeipräsidium. Als Sachverständige sind geladen: der Major in der Feldartillerie-Abteilung des Kriegsministeriums Korth und Major Schoof von derselben Abteilung.

Heer und Flotte.

Bei den neuen Jäger-Regimenten zu Pferde ist vorläufige das Infanterie-Seitengewehr 84/98 eingeführt worden. Es wird im Dienst an der rechten Seite getragen, während der bisherige Kavallerie-Jäger nur außer Dienst an der linken Seite getragen wird. Es handelt sich um das früher bei der Infanterie getragene längere und leichtere Seitengewehr. Es soll beim Fußgefecht der Kavallerie gegebenenfalls auf den Karabiner aufgesetzt werden, der eine entsprechende Einrichtung erhalten hat. Damit bekommt der zu Fuß fechtende Kavallerist außer der Schußwaffe eine bei der Nahverteidigung wie beim Nahangriff wirkungsvolle blankfechtende Waffe. Von dem Ergebnis der Versuche wird die endgültige Einführung abhängen.

Die Militärverhältnisse sind gegenwärtig infolge der Heeresvermehrung außerordentlich stark beschäftigt. Das hat zur Folge gehabt, daß zahlreiche Arbeitskräfte der Privatfabriken zu den Militärverhältnissen übergingen und gar nicht oder nur sehr schwer ersetzt werden konnten. Der Kriegsminister hat deshalb jetzt die Anordnung getroffen, daß die Militärverhältnisse mehr wie bisher die Arbeitsnachweise in Anspruch nehmen, damit den Privatfabriken ihr alter Arbeiterstamm erhalten bleibt.

Luftschiffahrt.

Der seinerzeit so vielbestaunte Weltrekordflug des Franzosen Brindeau über 1380 Kilometer ist nun innerhalb kurzer Zeit bereits dreimal von deutschen Fliegern überboten worden. Viktor Stöffler hat innerhalb 24 Stunden 2150 Kilometer in der Luft zurückgelegt, dann folgte Caspar mit 1450 Kilometer, und nun ist dessen vorzügliche Leistung wiederum überboten worden. Der Flieger Schlegel hat von Göttingen aus mit einer Zwischenlandung in Jöhannisthal bis nach Rabiau (Ostpr.) mit einem Passagier 1470 Kilometer durchfliegen. Bei der Landung im Nebel und in der Dunkelheit hatte er jedoch Unglück. Er setzte zu hart auf und erlitt einen Bruch des Halses. Die Maschine wurde schwer beschädigt.

Der verunglückte französische Militärflieger Corporal d'Auteroche hatte den Versuch gemacht, mit einem Weibchen die Sturzhöhe begrenzten nachzuahmen. Dabei hat er durch Absturz den Tod in der Wölfe gefunden.

Anpolitischer Tagesbericht.

Breslau. Der sog. Künstlerparagraf der Wehrordnung erfährt eine immer weitere Auslegung. Durch den Paragrafen wird bekanntlich solchen jungen Leuten, die nicht die wissenschaftliche Vorbildung besitzen, aber in ihrem praktischen Berufe eine hervorragende Leistung vollbringen, der nur einjährige Heeresdienst gestattet. Mechaniker, Schlosser, Uhrmacher, Tischler, Schuhmacher und Schneider konnten sich schon oft der Wohlthat des Künstlerparagrafen erfreuen. Jetzt sind auch die Töpfer und Ofenbauer in die Reihe der Bevorzugten eingereiht. Dem Ofenfeiergehilfen Wittmann von hier wurde dieser Tage auf Grund hervorragender künstlerischer Leistungen im Ofenbau die Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Dienst zuerkannt.

Hamburg. Die wiederholten Funde von Leichen und Brattellen des bei Helgoland untergegangenen Luftschiffes „L 1“, die durch Fischdampfer gemacht worden sind, haben dazu geführt, daß die beiden Vergungsdampfer „Möwe“ und „Reiter“ des Norddeutschen Vergungsvereins nochmals Auftrag erhielten, erneut umfangreiche Nachforschungen nach dem Wrack des „L 1“ und nach treibenden Leichen der verunglückten Besatzung vorzunehmen. Die beiden Dampfer haben wieder weite, ausgebreitete Streifen der Nordsee, die unter Beachtung der Strömungen und seitherigen Windrichtungen wohl für den Aufenthalt des vertriebenen Wracks in Frage kommen konnten, gründlich abgesucht, vermochten aber weder Brattelle

noch Leichen aufzufinden. Die Dampfer sind ergebnislos nach Cuxhaven zurückgekehrt, und es steht hiernach fest, daß nur durch Zufall weiter irgendwelche Fischdampfer mit ihren Grundschleppnetzen Brattelle oder Teile mit zulage fördern können.

Zvrotan. Der hiesige städtische Steuerassistent Graf, der nach Unterschlagung von über 9000 Mark amtlicher Gelder nach Wien flüchtete und dann in Berlin verhaftet wurde, ist vom hiesigen Schwurgericht zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Toulou. Das Kriegsgericht hat zwei Unteroffiziere vom 80. Infanterie-Regiment zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie eine Soldatenverfälschung gegen die Zurückhaltung des dritten Jahrganges bei den Fahnen und die Militärgesellschaft veranlassen hatten.

Amsterdam. Vom 1. Januar ab wird das holländische Heer von der deutschen Firma Wilhelm Müller & Komp. in Hoel van Holland mit argentinischem gefrorenen Fleisch versorgt werden. Das Fleisch wird zweimal in der Woche mit einem Dampfer über London in Holland eingeführt.

Madrid. In Cartagena sind fünf durch Verführung mit einem elektrischen Kabel sechs Arbeiter getötet.

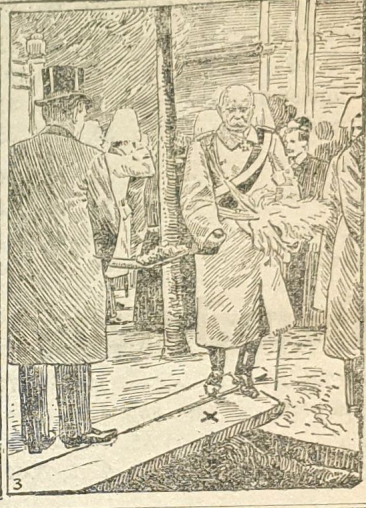
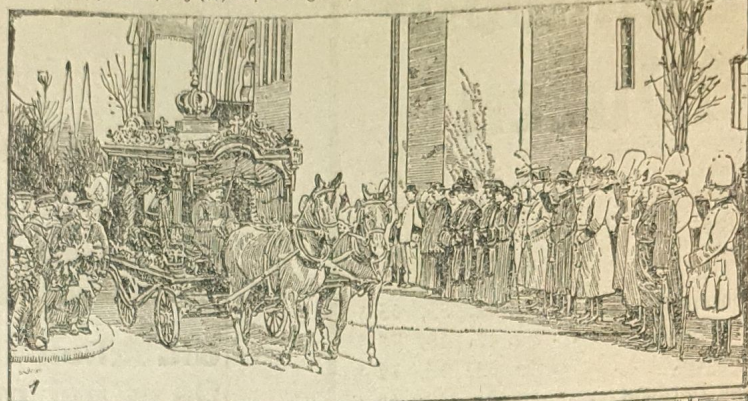
Petersburg. Nach dem jetzt erschienenen Bericht des russischen Verkehrsministeriums über die Betriebsergebnisse des letzten Rechnungsjahres der russischen Staatsbahnen wurden nicht weniger als 904 120 Reisende ohne oder mit gefälligen Fahrkarten angetroffen. 18 000 Beante und Eisenbahnarbeiter sind aus diesem Grunde entlassen, bestraft oder mit Ordnungsstrafe belegt worden. Die Zugkontrollen sind deshalb nach deutschem Muster eingerichtet und bedeutend vermehrt worden und so oft wie nur möglich stattfinden.

Petersburg. In Nowopetrowsk (Dongebiet) ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die bisher elf Todesopfer gefordert hat.

Cetinje. Die Montenegriner erbeuteten in Skutari eine große Zahl alter Geschütze und Geschosse aus längst vergangenen Zeiten, darunter Stücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die nur geschichtlichen Wert haben. Seit der Räumung Skutaris brachten die Montenegriner dieses Tausende von Tonnen wiegende Material nach Podgorica. Die montenegrinischen Behörden ordneten nun auf Betreiben des Erbprinzen Danilo den Verkauf dieses Materials als altes Eisen an und luden hierzu mehrere Wiener Altmateriahändler ein, die sich nach Podgorica begaben.

Die Beisetzung der Todesopfer des Marineluftschiffes „L 2“ in Berlin.

1) Die kaiserliche Familie mit Gefolge erwartet an der neuen Garnisonstraße den Leichenzug. 2) Der deutsche Kronprinz (X) auf dem Friedhof. 3) Graf Zeppelin (X) am offenen Grabe.



Toulon. Über Südfrankreich ist ein fürchterliches Unwetter niedergegangen, das besonders den hiesigen Hafen heimgesucht hat. Infolge des Seesturmes, der 24 Stunden unablässig wüthete, strandete ein Segelschiff bei der Insel Bonagué. Zwei als Hele für Torpedobootgeschosse dienende Torpedoboots haben sich von den Untertakten losgerissen und sind im Sturm sechs Stunden umhergetrieben worden, bis sie am Strand ausliefen. Die an Bord gebliebene Bedienungsmannschaft ist unverletzt. Ein Torpedojäger, der von einem Torpedoboot gerammt wurde, ist mit einem Leck in den Hafen zurückgekehrt.

in diesem Lande gestatten mir nicht, Ihren Wunsch zu erfüllen. Ich muß Sie ersuchen, dies Zimmer augenblicklich zu verlassen!

„Es ist das einzige Zimmer, das mir Schutz gewährt kann!“ flüchte der Unbekannte mit Worten, die sich überstürzten. „Ich sah Sie die deutsche Botschaft verlassen und bin Ihnen hierher gefolgt. Ich bin nicht unbekannt mit den Einrichtungen des diplomatischen Verkehrs und die Wahl gerade dieses Hotels, in dem die deutschen Kuriers abzufragen pflegen, brachte mich auf die Vermutung, daß Sie einer dieser Herren sind. Kein Unbekannter wird Ihr Zimmer zu betreten wagen, die Polizei, die vor Ihrer Tür Halt macht, wird es vor der Ihrigen tun. Und Ihre Spürhunde sind auf meiner Fährte! Und noch einmal, mein Herr, retten Sie einen Unglücklichen!“

Der Feldjägerleutnant bis die Bäume aufeinander. Wollte man ihn, den ein Weib überlistet hatte, in eine neue Falle locken? Mit ausbrechendem Grimm rief er: „Ich kann Sie nicht schämen — ich will es nicht, hören Sie! Und zum letzten Male fordere ich Sie auf, dieses Zimmer zu verlassen!“

Der Fremde warf einen verzweifelten Blick durch den Raum. „Ich kann es nicht!“ sagte er mit einem Schauer. „Draußen lauert mein Verhängnis auf mich. Selen Sie barmherzig!“

„So zwingen Sie mich, die Bedienten des Hotels herbeizurufen?“ rief Arur Degen, im wilden Zorn über diese Störung in seiner eigenen letzten Lebensstunde. Er schritt auf die elektrische Klingel zu, nach der er schon die Hand ausstreckte.

Aber ehe sein Finger den Knopf berührte, trachte hinter ihm ein Schuß. Enksetz wandte er sich um und sah den unbekannten Eindringling mit dumpfem

seiner Browningpistole drang noch ein dünner Rauchfaden. Aus dem Munde aber floß ein Blutstrom.

Das alles war so plötzlich gekommen, daß der Feldjägerleutnant völlig erstarrt, unfähig ein Glied zu rühren, in der Nähe der Zimmerwand stehen blieb. Seine Blicke hingen wie gebannt an dem Unglücklichen, dessen Körper nur noch ein laises Bittend durchlief, das letzte Zeichen des schwindenden Lebens. Und zugleich stieg eine wilde Angst in ihm auf, daß man jetzt herbeizürte, den Toten in seinem Zimmer finden und ihn durch Nachforschungen nach dem Täter und der Ursache der Tat verhandeln werde, das nämlich zu tun, war dieser Unselige da soeben am eigenen Körper verübt.

Aber alles blieb still in der Zimmerflucht rechts und links, in dem Korridor da draußen. Niemand näherte sich. Der Hall des Schusses, der ohnehin bei dieser Art von Schußwaffen nicht groß ist, hatte kein andres lebendes Ohr erreicht, als das seine.

Nun stürzten die Gedanken wild auf ihn ein. Was sollte er beginnen? Selbst die Leute herbeirufen? Er würde Aufklärung geben sollen und konnte es nicht. Wer würde ihm glauben, daß jener da in sein Zimmer gestürzt sei, um Schuß gekostet und nach der Verfassung desselben sich so kurzer Hand den Tod gegeben habe! Es durchschüttelte ihn plötzlich. Ihn erfaßte eine furchtbare Angst vor diesem neuen Ausland, mit seinen unsichersten Geheimnissen, seinen unsichtbaren Gewalten.

Kaum bleicher als der Tote dort, dessen Antlitz durch den in den Mund gefeuerten Schuß aufgeschwollen und sich schrecklich verändert, zwang sich der Feldjägerleutnant zum Harren überdenken seiner Lage. War war der Missethater, dem die Zukunft so drohend erschien, daß er ihr mit einem jähen Sprunge in die Ewigkeit sich zu entziehen suchte?

für den

Herbstbedarf

Spezial-Angebot

in

Baumwoll-Waren

Hemdentuche Mr. 33, 39, 45, 55 §
 Piqué und Croisé Mr. 32, 48, 58, 65 §
 Bettdamaste Mr. 85 § 1.15, 1.45 M
 Rohneffel Mr. 28, 35, 42 §

Hemdenbarchent Mr. 42, 55, 65 §
 Unterrockbarchent Mr. 42, 48, 75 §
 Jackenbarchent Mr. 55, 65, 72 §
 Einfarbige Barchent Mr. 36, 48, 60 §

Schürzen-Siamosen Mr. 58, 72, 85 §
 Schürzen-Druck Mr. 85, 95 § 1.10 M
 Kleider-Siamosen Mr. 58, 65, 85 §
 Kleider-Druck Mr. 55, 58, 65 §

Kleider-Velour Mr. 52, 65, 90 §
 Blusen-Flanelle Mr. 58, 68, 78 §
 Kleider-Schotten Mr. 35, 48, 65 §
 Satinflanelle Mr. 60, 85, 95 §

Bett-Inletts

grau gestreift Mr. 58, 70 §
 rot, 80 cm breit Mr. 85 § 1.25, 1.65 M
 rot, 130 „ „ Mr. 1.35, 1.95, 2.45 M
 rot, 160 „ „ Mr. 1.65, 2.45, 3.00 M

Bettfedern

graue Federn p. und 75 § 1.10, 1.50 M
 weiße Federn p. und 3.00, 4.25, 5.50 M
 Daunen p. und 2.90, 6.50, 9.00 M

Fertig genähte Inletts in
 allen Preislagen vorrätig

Schlafdecken

Jacquard-Decken 2.50, 3.25, 4.50 M
 Unisfarbige Decken 2.50, 3.00, 3.90 M
 Wolldecken, 1/2 Wolle 3.75, 5.25, 6.75 M
 Kamelhaardecken 11.00, 14.50, 17.50 M

Futterstoffe

Grau Körper Mr. 42, 45, 52 §
 Twill, 100 cm breit Mr. 52, 60, 80 §
 Jaconet, 100 cm breit Mr. 39, 42 §
 Satin, 250 Farben Mr. 58, 90 § 1.10 M

Leonhard
Tietz A.-G.
 Cassel



Seeligs Kornkaffee

Die Kaffeekritik

verstimmt vor dem kräftigen, wohl-schmeckenden und bekömmlichen Seeligs handbrennten Kornkaffee. Er ist der beste Kaffee-Ertrag und Kaffee-Zusatz, den es gibt, denn er unterscheidet sich im Geschmacke am wenigsten von Bohnenkaffee. Darum trinken ihn auch tausende von Familien, für die der viel billigere Preis Nebenache ist. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlußmarke!

Das Letzte Kaiser-Urtheil

Glücklich ist, wer nicht vergift, Dass bei mir alles zu haben ist.

J. Lorge's Nachf. Inh.: Alex. Friedmann
 Manufaktur, Wäsche, Ausstattungs-, Herrenartikel
 Putz und Modewaren :: ::
 Kurz- und Galanteriewaren
 Bijouterie- und Lederwaren
 Uhren und Goldwaren :: ::
 Nur schöne Ware und solide Preise.

Von der Reise zurück

Dr. med. Bartels, Eschwege
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke
 Sprechstunden: 10-12,
 2-4 (ausser Sonntags)

Sparkasse-Einlagen

verzinslich bis $4\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einzahlung bis zur Rückzahlung nimmt von Jedermann an
Allgemeiner Vorschuss-Verein Cassel
 eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpf.
 Begründet 1875.
 Ueber sämtliche Einlagen wird gegenüber Jedermann unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet.

Ausverkauf!

Schaarplatten,
 Streichbretter,
 Stengel
 zu Treysaers, Weissenborner und
 anderen Plägen
 nur 15 Pfg. per Pfund.
M. J. Spangenthal Ww.

Das Ding.

Wird Dir defekt ein Ding,
 Eine Kette oder Ring,
 Gib sie zu mir in Kur,
 Genau wie Deine Uhr.
 Die Uhr muss wieder gehn,
 Das Ding wird wieder schön.

Friedmann's Uhrenatelier
 I. h. Alex. Friedmann, Obergasse.

Gesangverein „Liedertafel“
 Nächsten Montag abends 9 Uhr
 Gesangsstunde.
 Der Vorstand.

Hierzu Illustriertes Familienblatt
 „Alldeutschland“ Nr. 42.

Die heutige Nummer umfasst

Pfieffe.

Sonntag, 26. u. Montag, 27. Okt.
 findet unsere diesjährige

Kirmes

statt. Es ladet freundlichst ein
 Gastwirt **Albrecht.**
 Frisch geschlachtet.

Bergheim.

Zu unserer am Sonntag, den
 26. und Montag, den 27. Oktober
 stattfindenden

Kirmesfeier

lade freundlichst ein.
 Gastwirt **Berge.**
 Frisch geschlachtet.

Pickel,

Flechten, Furunkel usw. werden prompt
 durch Providol Seife D. R. P. be-
 seitigt. Durch tägliche Waschungen
 wird jugendfrischer, rosiges Teint er-
 zielt. Preis pro Stück 80 Pf., Probe-
 stück 50 Pf. Zu haben bei
M. Woelm, Apotheke.
 Muster und Broschüre gratis durch
 Providol Ges. m. b. H., Berlin NW